

Fahrplan für die Entschärfung der Gefahrenpunkte auf den Straßen

Der „Fahrplan“ steht, der „Fahrdienstleiter“ ist ernannt. Dank der raschen Reaktion der Bevölkerung auf den Aufruf, echte Gefahrenpunkte auf den Straßen Wildons zu nennen. Und dank des Tempos und des Nachdrucks, mit dem diese Meldungen an die zuständigen Stellen gingen. In der Gemeinde betreut die Entschärfungsmaßnahmen Verkehrssicherheits-Referentin ProjektWildon-Gemeinderätin Rosemarie Schauer in Zusammenarbeit mit Bürgermeister Helmut Walch.

Fahrplan ist vorgegeben

Eine Gemeinde kann ein solches Projekt nur in enger Zusammenarbeit mit den Behörden durchführen. „Fahrdienstleiter“ ist der Ver-

kehrstechniker DI Harald Ortner. Als Mitarbeiter des Kuratoriums für Verkehrssicherheit betreut er das Wildoner Vorhaben. Äußerst positiv sind die Erfahrungen aus Gemeinden, die ein solches Projekt bereits angeschlossen haben.

„Zu den von der Bevölkerung genannten Stellen können durch die Unfallanalyse und die Betrachtung des Wegenetzes weitere dazukommen“, sagt DI Ortner. Umgekehrt hielten in anderen Gemeinden manche von Anrainern als gefährlich empfundene Abschnitte der Prüfung nicht stand.

Und so sieht der „Fahrplan“ aus, den der Verkehrstechniker nach der Besprechung mit GR Schauer erstellte:

- + Verkehrssicherheitskonzept (VSK):
- + Unfallanalyse/ Konzepterstellung Geschwindigkeitsmessung (v-Messung)
- + Befundung der Stellen
- + Durchführen der v-Messung
- + Zwischenbericht
- + Abstimmung mit Gemeindevertreter
- + Begehung der geeigneten Stellen (Vertreter: Gemeinde, BH, BBL, Polizei und KFV) (Oktober 2018)
- + Endbericht VSK (Dez.2018)

Kosten werden eingespielt

Die Verkehrsmessung kostet. Doch diese Kosten sind nur ein Zwischenposten: Sie kommen durch die Verkehrsüberwachung rasch wieder herein.



Gute Nachricht: Diese Geschwindigkeits-Aufhebung an der Wurzingerstraße wird an die Ortsgrenze versetzt. Wermutstropfen: 70 km/h sind auch dort noch immer zu schnell.

Foto: Gunnar Michelitsch